


**Vizerektorin für Forschung und Internationales  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Irmgard Th. Lippe**

Bundesministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Wirtschaft

A-8036 Graz, Auenbruggerplatz 2

per eMail an:  
petra.munzenrieder@bmwfw.gv.at

Bearbeiterin: Dr. Carolin Auer MA MSc  
Tel 0043 (0)316 385 72016  
Fax 0043 (0)316 385 72030  
carolin.auer@medunigraz.at

Graz, 20.10.2015

**Betrifft: Parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Sigrid Maurer**

Sehr geehrte Frau Munzenrieder,

Die in der Begründung der Anfrage enthaltene Aussage "Nachdem immer mehr Forschungsprojekte mit Drittmitteln finanziert werden müssen, haben Firmenpartner\_innen bereits vorab Rechtsanspruch auf Ergebnisse, Technologien und damit auch auf die Patente" ist nicht zutreffend. Sie suggeriert einen Automatismus, den es nicht gibt. Ob und in welchem Umfang Rechte an Ergebnissen an den Firmenpartner eines Forschungsprojekts übergehen, ist im Einzelfall in Förderrichtlinien geregelt und/oder Gegenstand von Verhandlungen, die von den Universitäten im Rahmen ihrer gesetzlichen Autonomie und unter Berücksichtigung sonstiger wirtschaftlicher und gesetzlicher Rahmenbedingungen, insbesondere des europäischen Beihilfenrechts, gewissenhaft und professionell geführt werden. Die vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich geistigen Eigentums sind nicht nur, wie die Verwendung des Begriffs "Rechtsanspruch" vermuten lassen könnte, schwarz und weiß (Eigentum bei der Universität oder beim Firmenpartner), sondern bieten viele Variationen, was es erlaubt, auf die Besonderheiten des Einzelfalls, also auf die konkrete Finanzierungskonstellation und die spezifischen Interessenslagen der Beteiligten, individuell einzugehen.

Im Folgenden dürfen wir Ihnen die gewünschten Informationen übermitteln:

<b>Frage 1: Anzahl gemeldeter Dienstleistungen</b>	
Jahr	Anzahl
2004	12
2005	14
2006	12
2007	10
2008	12
2009	24
2010	12
2011	14
2012	14
2013	7
2014	11
2015	4
<b>Summe</b>	<b>146</b>

<b>Frage 2: Anzahl aufgegriffener Dienstleistungen</b>	
Jahr	Anzahl
2004	7
2005	5
2006	8
2007	5
2008	5
2009	12
2010	6
2011	11
2012	10
2013	4
2014	8
2015*	0
<b>Summe</b>	<b>81</b>

<b>Frage 3: Anzahl nicht aufgegriffener Dienstleistungen</b>	
Jahr	Anzahl
2004	5
2005	9
2006	4
2007	5
2008	7
2009	12
2010	6
2011	3
2012	4
2013	3
2014	3
2015	2
<b>Summe</b>	<b>63</b>

\* 2 Erfindungen in Prüfung

<b>Frage 4: Anzahl Dienst-erfindungen/ Rechtsanspruch nicht nur Universität</b>	
Jahr	Anzahl
2004	4
2005	4
2006	3
2007	4
2008	3
2009	9
2010	6
2011	7
2012	7
2013	2
2014	3
2015*	2
<b>Summe</b>	<b>54</b>

\*1 Erfindung in Prüfung

**Frage 7:**

<b>Frage 7: Anzahl aufrechter Patentanmeldungen</b>
50

<b>Frage 5: Fremdanteil (%) an Rechten</b>		
Jahr	Firmen	Forschungs- einrichtungen/ private Erfinder
2004	8,3	1,7
2005	7,1	13,6
2006	8,3	9,2
2007	3	11,5
2008	0	11,8
2009	3,25	13,4
2010	8,3	16
2011	3,6	28,3
2012	9,5	22,7
2013	9,5	4,8
2014	3,6	12,7
2015	33,33	25

<b>Frage 8: Patentanmeldungen nicht nur Med Uni Anmelder</b>	
Jahr	
2004	0
2005	0
2006	2
2007	4
2008	2
2009	6
2010	11
2011	13
2012	18
2013	11
2014	11
2015	1
<b>Summe</b>	<b>79</b>

<b>Frage 9: Anzahl aufrechter Patentanmeldungen; nicht nur Med Uni als Anmelder</b>
25

<b>Frage 10: Anzahl erteilter Patente</b>	
Jahr	
2004	0
2005	0
2006	0
2007	0
2008	0
2009	1
2010	2
2011	0
2012	2
2013	1
2014	3
2015	10
<b>Summe</b>	<b>19</b>

Patente aus Patentfamilien wurden einzeln gezählt. Ein erteiltes EP-Patent gilt jedoch nur als ein einziges Patent.

#### Frage 11:

<b>Frage 11: Kosten Patentanmeldung/Jahr</b>	
Jahr	
2004	0
2005	€ 21.922,19
2006	€ 50.105,02
2007	€ 43.469,04
2008	€ 63.813,40
2009	€ 31.342,01
2010	€ 47.092,08
2011	€ 42.615,43
2012	€ 39.770,41
2013	€ 55.369,00
2014	€ 62.055,25
2015	€ 41.497,59
<b>Summe</b>	<b>€ 499.051,42</b>

Eine detaillierte Aufschlüsselung nach den genannten Kostenstellen war im vorgegebenen Zeitraum nicht möglich und wäre mit beträchtlichem administrativem Aufwand verbunden.

**Frage 13:**

<b>Frage 13: Anzahl Patentanmeldungen Förderung aus Bundesmitteln</b>	
	122

Da Universitäten öffentlich gefördert sind, wurden alle Patentanmeldungen, die nicht durch Dritte (Firmen,..) finanziert wurden, gezählt.

**Frage 14:** Diesen Wert kann die Medizinische Universität Graz nicht seriös abschätzen.

**Frage 16:**

<b>Frage 16: Erfindervergütungen</b>	
<b>Jahr</b>	
2004	0
2005	0
2006	0
2007	0
2008	€ 11.245,05
2009	€ 13.773,98
2010	€ 1.632,29
2011	€ 3.266,66
2012	0
2013	€ 83.036,88
2014	0
2015	€ 791,10
<b>Summe</b>	<b>113.745,96</b>

Das Verhältnis ErfinderInnen : Erfinder beträgt 1:6 (1 Erfinderin, 6 Erfinder).

**Frage 17:**

Gemäß § 106 UG hat jede und jeder Universitätsangehörige das Recht, eigene Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Dieses Recht wird von der Universität nicht eingeschränkt. Daher wird auch im Rahmen von Verhandlungen und Abschlüssen von Kooperationsverträgen (auch mit Unternehmen) immer darauf abgezielt, das Publikationsrecht zu erhalten. Zusätzlich wird der freie und nachhaltige Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen durch die *Open Access Policy* unterstützt. An der Medizinischen Universität Graz gibt es zudem eine finanzielle Unterstützung für die Publikationskosten in *Open Access Journals*.

**Frage 18:**

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung und des Globalbudgets werden Mittel für den Technologietransfer vergeben, aus denen die Universitäten Patent- und Verwertungskosten bestreiten können. Weiters fördert das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft die Universitäten durch gezielte Programme (Wissenstransferzentren, Prototypenförderung PRIZE, Patentförderung) und unterstützt so die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die wirtschaftliche Praxis.

Wir hoffen, Ihnen mit der Beantwortung dieser Fragen geholfen zu haben und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Irmgard Th. Lippe e.h.  
Vizerektorin für Forschung und Internationales

